

# Digitalisierung mit Strategie und Partner

Ammerland-Klinik wird mit Dedalus HealthCare zum hochmodernen Gesundheitsversorger



„ Die ersten Rückmeldungen von den Anwendern zu ORBIS U Pflege sind sehr positiv.

Sven Walther  
Ammerland-Klinik

Das Klinikzentrum Westerstede verfolgt einen umfassenden Digitalisierungsansatz und setzt dabei auf die Lösungen von Dedalus HealthCare. Im Fokus steht eine holistische Strategie mit einer reduzierten Anzahl an Schnittstellen sowie einer einheitlichen Datenbasis, die sämtliche Prozesse von der digitalen Dokumentation bis hin zur Kommunikation mit dem Medizinischen Dienst (MD) integriert.

Seit Juli 2008 besteht eine Kooperation zwischen der Ammerland-Klinik und dem Bundeswehrkrankenhaus (BWK) Westerstede, die gemeinsam das Klinikzentrum Westerstede bilden. Dieses zivil-militärische Kooperationsmodell ist deutschlandweit einzigartig. „Wir betreiben nicht nur gemeinsam die Notaufnahme und

die chirurgische Intensivstation, sondern kooperieren auch in nicht medizinischen Bereichen wie der Verpflegung, der technischen Infrastruktur und der Instandhaltung“, erläutert Axel Weber, Hauptgeschäftsführer der Ammerland-Klinik, die besondere Form der Zusammenarbeit. Mit deren Beginn nahm auch die Digitalisierung seines Hauses Fahrt auf. Basis war und ist das Krankenhaus-Informationssystem (KIS) ORBIS von Dedalus HealthCare, das bereits 1997 eingeführt wurde. „Bereits weit vor dem Einzug des BWK auf dem Campus haben wir mit Einführung der Patientenkurve und der elektronischen Medikation den Grundstein für die Zusammenarbeit gelegt. Beide Einrichtungen arbeiten als eigenständige Mandanten auf einer gemeinsamen Datenbank,

so dass die Patientenakten sauber getrennt sind. In den gemeinsam betriebenen Abteilungen geben wir den Ärzten und Pflegekräften über ein ausgeklügeltes Berechtigungskonzept Zugriff auf alle notwendigen Informationen“, erläutert Sven Walther, stellvertretender Leiter der IT-Abteilung der Ammerland-Klinik, das Konstrukt in Westerstede.

## Nahtloser Datenfluss ohne Schnittstellen

Beide Häuser verfolgen einen holistischen Systemansatz. Stehen Neubeschaffungen von IT-Systemen an, ist Dedalus HealthCare stets der erste Ansprechpartner. „Das erleichtert uns die Integration und gewährleistet einen nahtlosen Informationsfluss“, nennt Walther zwei Vorteile des gewählten Verfahrens. Wie es

aussieht, wenn Fremdsysteme in den Workflow eingebunden werden müssen, zeigt sich an einem Beispiel. „In der Endoskopie und der Gebäurtdokumentation haben wir jeweils Module anderer Anbieter im Einsatz. Da die Qualitätssicherungsbögen nicht einfach übertragen werden können, müssen die Mitarbeiter im Qualitätsmanagement immer händisch nacharbeiten. Das ist sehr zeitaufwendig und birgt das Risiko von Übertragungsfehlern“, so der stellvertretende IT-Leiter.

Mit der Ein-Partner-Strategie ist das Klinikum bisher gut gefahren. Als Beispiel nennt Walther das Allergiemodul in ORBIS, das sowohl dem Arzt als auch der Essenszubereitung in der Küche entsprechende Informationen gibt – zumindest in naher Zukunft, da dort eines der wenigen Fremdsysteme im Einsatz ist und an der Datenübergabe noch gearbeitet wird. „Allergien wurden früher irgendwo in einem Freitextfeld notiert. Heute können die Mediziner sie in einem strukturierten Katalog erfassen und sicherstellen, dass sie jedem an der Behandlung Beteiligten angezeigt werden. Dasselbe gilt auch für andere Aspekte wie Unverträglichkeiten oder Infektionen“, erläutert

der stellvertretende IT-Leiter. Um den zeitsparenden nahtlosen Informationsfluss sicherzustellen, hat die Ammerland-Klinik in der Vergangenheit bereits viele Fremdsysteme durch Lösungen von Dedalus HealthCare ersetzt. Jüngste Beispiele sind das Bilddatenmanagementsystem (PACS) in der Radiologie und die Patientenkurve auf der Intensivstation. Vor der Umstellung wurde die Medikation vom System auf der ITS nicht in ORBIS übergeben, so dass die Pflegekräfte auf den Stationen diese immer manuell übertragen mussten. Heute gibt es eine einheitliche Patientenkurve im KIS, die alle Abteilungen und Stationen einsehen und bearbeiten können. Ebenso verhält es sich mit dem Wundmanagement. Im nächsten Schritt soll noch das Zugangsmanagement ergänzt werden, also die Dokumentation von angelegten Kathetern. Aber nicht nur aus medizinischer Sicht ist der holistische Ansatz von Vorteil, auch die IT profitiert. „Wir haben nur einen Ansprechpartner und klare Zuständigkeiten, wenn es einmal zu Problemen kommt. Auch die Weiterentwicklung unseres Hauses in punkto IT lässt sich so einfacher abstimmen. Nicht zuletzt bemerken unsere Mit-

arbeiter, dass wir weniger schnittstellenbedingte Herausforderungen zu lösen haben“, weiß Walther.

### Digitalisierung aus einer Hand

Durch die Implementierung dieser Digitalisierungsstrategie hat die Ammerland-Kliniken mittlerweile einen überdurchschnittlichen Digitalisierungsgrad erreicht, wie aus den Erhebungen des Digitalradars hervorgeht. Im medizinischen Bereich erfolgt die Dokumentation vollständig digital; papierbasierte Unterlagen, die extern in die Klinik gelangen, werden unmittelbar bei der Aufnahme gescannt, einschließlich der Aufklärungsbögen. Dennoch kann der vollständige Verzicht auf Ausdrucke bislang nicht realisiert werden. „Um bestehende Lücken zu schließen, implementieren wir derzeit in Kooperation mit den Hausärzten den Standard ‚Kommunikation im Medizinwesen‘ (KIM), sodass Dokumente künftig elektronisch übermittelt werden können. Auch die niedergelassenen Ärzte fordern diese Digitalisierung zunehmend ein. In der Radiologie setzen wir daher bereits seit geraumer Zeit PACSonWEB für den digitalen Versand von Bilddaten ein“, erläutert Weber.



Um die Digitalisierung voranzutreiben, hat die Ammerland-Klinik im März mit der flächendeckenden Einführung von ORBIS U Pflege begonnen. Die Mitarbeiter sind auf den Stationen mit einem Tablet unterwegs statt wie vorher mit dem großen Visitenwagen. Nach erfolgreichem Test wird das System im Vier-Wochen-Rhythmus Station für Station ausgerollt. Am Ende sind insgesamt 45 iPads Pro im Einsatz, eines pro Pflegegruppe. Dank eines speziellen Chipsatzes in der Kamera können die Pflegekräfte damit auch direkt die Wundvermessung und -dokumentation vornehmen. „Die ersten Rückmeldungen der Anwender sind sehr positiv“, freut sich Walther.

#### Zeitsparende MD-Kommunikation

2021 haben die Ammerland-Klinik und das BWK Westerstede HYDMedia als Backup-System für das ORBIS KIS eingeführt. „Die Idee dahinter

war, jederzeit sicher auf alle notwendigen Informationen für die Patientenversorgung zugreifen zu können. Das Projekt haben wir mit Mitteln aus dem KHZG finanziert, und zwar aus den 15 Prozent der Fördersumme, die für die IT-Sicherheit vorgesehen sind“, sagt Weber. Mittlerweile sind alle wesentlichen Dokumente revisionssicher im Enterprise-Content-Managementsystem abgelegt.

Als dann zwei Jahre später der Medizinische Dienst (MD) sein LE-Portal gelauncht und schrittweise den 2021 im MDK-Reformgesetz proklamierten elektronischen Daten- und Dokumentenaustausch etabliert hat, war das für die beiden Einrichtungen des Klinikzentrums Westerstede kein Problem – schließlich lässt sich HYDMedia standardisiert direkt an das Portal anbinden. „Die Anfrage des MD läuft direkt im ECM auf, wir öffnen den Fall, markieren die angefragten Dokumente und laden sie mit

einem Mausklick hoch“, beschreibt Walther den Workflow. Vor der Anbindung hat eine Mitarbeiterin zu jeder Anfrage die entsprechenden Dokumente im KIS gesucht, ein PDF erstellt, sich per 2-Faktor-Authentifizierung im LE-Portal angemeldet, dort den Fall aufgerufen und die Dokumente hochgeladen.

„Die direkte elektronische Kommunikation mit dem MD erspart uns eine Menge Zeit. Unterstützt wird das dadurch, dass wir alle Unterlagen in einem System führen und so sehr schnell die Anfragen beantworten können. Auch aufgrund der automatischen Erinnerungen versäumen wir keine Fristen und gewinnen Erlössicherheit“, nennt Weber maßgebliche Vorteile der Anbindung an das LE-Portal. Dort müssen die hochgeladenen Dokumente in Postfächer einsortiert werden. Auf Basis einer einmal hinterlegten Mapping-Tabelle übernimmt HYDMedia das



„ Die direkte elektronische Kommunikation zwischen HYDMedia und LE-Portal erspart uns eine Menge Zeit.

Axel Weber (li.)  
Ammerland-Klinik

automatisiert.

#### Fortsetzung der Erfolgsgeschichte

Die Zusammenarbeit mit Dedalus HealthCare verläuft äußerst effizient und nahezu automatisiert. „Die Kooperation gestaltet sich außerordentlich reibungslos. Besonders hervorzuheben ist die personelle Kontinuität: Die zuständigen Ansprechpartner bleiben über viele Jahre hinweg konstant. Unser Projektleiter begleitet uns beispielsweise bereits seit einem Jahrzehnt – ein entscheidender Faktor für ein sich kontinuierlich entwickelndes Krankenhaus“, betont Weber und hebt die Bedeutung einer langfristigen und stabilen Partnerschaft hervor.

Die Ammerland-Klinik verfolgt das Train-the-Trainer-Prinzip. Für die internen Anwenderschulungen wurde extra eine Stelle geschaffen, die Ende 2024 mit einem examinerten Krankenpfleger besetzt wurde. Er fungiert seither als Schnittstelle zwischen IT und ärztlichem sowie pflegerischem Dienst. „Key-User-Schulungen haben wir aufgegeben, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass über die Zeit nicht besonders viel Wissen hängen bleibt. Der Trai-

ner begleitet den Echtbetrieb auf den Stationen, ist eng an den Anwendern und kann diese bei Problemen sofort kompetent unterstützen“, so Sven Walther.

Mit dem geplanten Klinikneubau in Kooperation mit der Bundeswehr verfolgt die Einrichtung konsequent ihre Vision, sich als führendes Zentrum der Gesundheitsversorgung im Nordwesten Deutschlands zu etablieren. „Unser Ziel für das Jahr 2030, in dem wir die ersten Patienten in dem neuen Gebäudekomplex begrüßen möchten, ist die Schaffung einer hochmodernen Klinik, die auf allen Ebenen von einem motivierten und qualifizierten Team getragen wird. Der Neubau bietet die einzigartige Gelegenheit, eine zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Dies erfordert jedoch eine vorausschauende Planung, insbesondere im Hinblick auf die IT-Infrastruktur und die unterstützenden Informationssysteme“, erklärt Axel Weber und blickt mit Vorfreude auf die kommenden fünf Jahre bis zur Inbetriebnahme der neuen Klinik. ■



## Ammerland-Klinik

- » Klinik der Schwerpunktversorgung
- » 385 Planbetten
- » 10 Hauptabteilungen
- » Jährlich 22.000 stationäre Patienten
- » Einzigartige Zusammenarbeit mit dem Bundeswehrkrankenhaus Westerstede